



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ästhetik des reinen Gefühls

Cohen, Hermann

1912

14 [i.e. 12]. Die Bilder und die Schatten (Die Skepsis an der Kunst)

urn:nbn:de:hbz:466:1-35778

Sonnenklarheit, der Dichtung Schleier aus der Hand der Wahrheit.“ Die Hand der Wahrheit ist der Mythos, die Erkenntnis im Morgendufte. Aber der Schleier der Dichtung ist zugleich auch aus Sonnenklarheit gewebt, mithin aus der gereiften Erkenntnis. Und es ist nicht Erkenntnis schlechthin, sondern die Natur selbst gleichsam webt den Schleier; sie ist im Morgenduft und in der Sonnenklarheit das unmittelbare Objekt der Dichtung. Aber die Dichtung bleibt ein Schleier aller Erkenntnis. Nicht der Erkenntnis; denn diese empfängt sie aus der Hand der Wahrheit. Was sie verschleiert, was sie vielmehr nur im Schleier enthüllt, das ist die Dichtung selbst, das ist das Selbst des reinen Gefühls.

12. Die Bilder und die Schatten.

In dem Schleier ist die Selbstanklage und Rechtfertigung zu erkennen, die allen großen Dichtern am Herzen liegt. „Das Beste in dieser Art ist nur Schattenspiel, und das Schlechteste ist nicht Schlechteres, wenn die Einbildungskraft nachhilft.“ So wehrt sich Shakespeare gegen die Skepsis, daß alle Poesie nur eitel Schein und Blendwerk sei. Allerdings nur Schattenspiel, aber die Einbildungskraft ist die Sonne dabei. Schatten ist das alte idealistische Gleichnis. Schatten sind die Bilder, die von der Höhle im weltgeschichtlichen Gleichnis Platons reflektiert werden; die Schatten, als die Bilder der Dinge, die das wahre Sein ausmachen. Dieses wahre Sein aber besteht auch nur in dem reinen Denken, dem reinen Schauen. Die Bilder sind daher nicht schlechthin Abbilder; denn die Urbilder bestehen auch nur im reinen Schauen. Die Bilder sind zwar nicht Scheinbilder, aber Erscheinungen; und den Erscheinungen sind nicht etwa Urbilder, Urdinge, Dinge an sich korrelativ, sondern Gebilde des reinen Denkens, Noumena. Alles Sein hat seinen letzten Grund im Denken. Und das Denken hat seinen tiefsten Ausdruck im Verinnern (*ἐννοεῖν*).

So geht im Verinnern das reine Denken, als reines Schauen, mit dem reinen Schaffen der Poesie zusammen. Verinnerlichung

ist die gemeinsame Methodik alles geistigen Schaffens. Nur der Begriff und das seines Gefühlsannexes entblößte Begriffswort macht den Einschnitt in das geistige Wesen, so daß auf die eine Seite die Welt der wissenschaftlichen Erscheinungen, und auf die andere die der Schattenspielbilder fällt. Bilder sind die Objekte auf beiden Seiten, Schattenbilder. Nur das Spiel stellt sich dem Begriff entgegen, das Schattenspiel dem Schattenbegriff. Und das Spiel bringt die Umkehr in der Korrelation hervor; nicht die Dinge sind die Urbilder, sondern das Innere ist das Ding an sich, und alle Dinge, die Natur selbst, sie ist nur Spiegelung des Innern, aus dem Brennpunkte des Selbst gehen sie als Strahlungen hervor. Wie aber so das Schattenspiel und der Schleier der Poesie aus der allgemeinen Lösung des Idealismus bestimmbar werden, so ist dadurch wiederum auch das Grundverhältnis bestätigt, welches zwischen der Poesie und allen anderen Künsten besteht.

13. Die Natur und die Kultur.

Wir haben bisher das Verhältnis der Poesie zur Natur betrachtet, und an diesem Grundverhältnis, welches bestehen bleibt in aller Entwicklung und für alle Beziehungen der Poesie, hat sich auch die Voraussetzung feststellen lassen, welche die Poesie für alle Künste bildet. Indessen bleibt die Natur nicht das einzige Objekt, als Problem der Verinnerlichung: die Formen der Kultur nehmen eine ähnliche Objektivität an, wie die Natur. Schon die elementaren Formen des gesellschaftlichen und des politischen Lebens unter den Menschen der Urzeit streben eine Stabilierung und auf dem Wege der Anerkennung, eine Befestigung dieser Einrichtungen an, als ob die Anerkennung bewirken sollte, diese menschlichen Einrichtungen zu Gebilden der Natur umzuprägen.

Es bleibt aber nicht bei dem Gegensatz zwischen Menschenwerk und Naturprodukt; bald treten zu diesen Unterschieden die Werke der bildenden Künste hinzu. Sie sind Menschen-